

Das Synoptische Problem



Was ist das?

Die Antwort der modernen Theologie

Kritik an dieser Antwort

Was antworten wir?

Warum muss ich mir dieses Thema antun?

- ▶ Du musst nicht. 😊
- ▶ Es ist gut zu wissen, was heute Standardlehre an Universitäten und etlichen Bibelschulen ist.
- ▶ Die Folien sind weitestgehend Volltext – so kannst du später nachlesen. Jetzt geht es nur um den „Gedankenflow“.
- ▶ Manche Gedanken der anderen Position lassen uns über unsere gedanklichen Grundlagen nachsinnen und diese festigen – das ist gut und heilsam.

Das Synoptische Problem

»» Was ist das?



Was ist das „Synoptische Problem“?

- ▶ Vergleicht man die Evangelien miteinander, kann man folgendes beobachten:
 - Die ersten drei Evangelien stimmen oft überein (man nennt sie deshalb „Synoptiker“).
 - Trotz dieser bemerkenswerten Übereinstimmungen gibt es auch deutliche Unterschiede.
- ▶ Wie kann man Übereinstimmungen und Abweichungen erklären?
 - Dies wird die „Synoptische Frage“ genannt.
 - Vorab: wer diese Frage beantwortet, geht immer (!) von gewissen Annahmen aus. Diese bestimmen die Richtung der Antwort!

Was ist das „Synoptische Problem“?

- ▶ Die Synoptiker stimmen überein
 - teilweise bis in den Wortlaut hinein
 - in ihrem grundsätzlichen Aufbau
 - in der Reihenfolge bestimmter Abschnitte
- ▶ Die Synoptiker weichen voneinander ab:
 - innerhalb von vergleichbaren Textabschnitten und
 - in der Reihenfolge bestimmter Ereignisse.
 - Manche der synoptischen Evangelien haben Berichte, die nicht bei allen Synoptikern vorkommen, man nennt sie „Sondergut“
 - Das spät verfasste Joh.–Evangelium hat besonders viel Sondergut, weswegen es nicht zu den Synoptikern gezählt wird.

Beispiele für Übereinstimmungen: Wortlaut

Mt 9,6

„Damit ihr aber wißt, daß der Sohn des Menschen Vollmacht hat, auf der Erde Sünden zu vergeben...

dann sagt er zu dem Lahmen...“

Mk 2,10

„Damit ihr aber wißt, daß der Sohn des Menschen Vollmacht hat, auf der Erde Sünden zu vergeben...

sagt er zu dem Lahmen...“

Lk 5,24

„Damit ihr aber wißt, daß der Sohn des Menschen Vollmacht hat, auf der Erde Sünden zu vergeben...

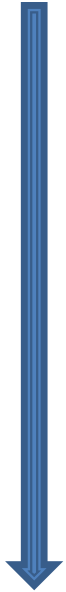
sagte er zu dem Gelähmten...“

Beispiele für Übereinstimmungen: Inhalt

- ▶ der generelle Inhalt
 - Kindheit, Taufe, Versuchung
 - Jesu Wirken in Galiläa (Nördliches Israel)
 - Reise nach Jerusalem
 - Passionszeit und Auferstehung

Beispiel für Übereinstimmungen: Reihenfolge

Bericht	Matthäus	Markus	Lukas
Heilung eines Lahmen	9,1–8	2,1–12	5,17–26
Berufung des Levi / Gastmahl	9,9–13	2,13–17	5,27–32
Fastenfrage	9,14–17	2,18–22	5,32–39
Ährenraufen am Sabbat		2,23–28	6,1–5



Beispiele für Unterschiede: Sondergut

- ▶ Jeder Synoptiker hat exklusives Material, das sich nicht bei den anderen findet („Sondergut“)
- ▶ Matthäus
 - 20,1–16 Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg
 - 25,31–46 Endzeitrede: Das Gericht
- ▶ Markus
 - 4,26–29 Gleichnis vom Aufwachsen der Saat
- ▶ Lukas
 - 10,25–37 Der barmherzige Samariter
 - 15,11–32 Gleichnis von den beiden Söhnen

Beispiel für Unterschiede: Inhalt

- ▶ Stammbaum von Jesus (Mt und Lk)
 - bei Mt abwärts von Abraham bis Jesus
 - bei Lk rückwärts von Jesus zurück bis zu Adam bzw. Gott.
 - Schon beim Vater Josefs beginnen die Differenzen (Mt: Jakob; Lk: Eli).
- ▶ Gleichnis vom großen Gastmahl
 - Mt und Lk gestalten denselben Bericht unterschiedlich – nicht nur in Details.
- ▶ Die letzten Worte Jesu
 - Nach Mt und Mk stirbt Jesus mit einem Schrei, der Ps 22 entnommen ist.
 - Nach Lk sind die letzten Worte Jesu hingegen ein vertrauensvolles Gebet: Ps 31,6.

Beispiele für Unterschiede: Inhalt

- ▶ „Kindheitsgeschichten“ gibt es nur bei Mt und Lk, die Inhalte sind unterschiedlich
- ▶ Die Bergpredigt in Mt 5–7
 - Kommt nicht in Mk vor
 - Lukas hingegen fasst sich sehr kurz: Lk 6,20–49
- ▶ Die Ostergeschichten
 - Die Berichte, die alle drei Synoptiker liefern, sind sehr unterschiedlich.

Zusammenfassung

- ▶ Wir stellen also fest, dass es sowohl Übereinstimmungen als auch Abweichungen gibt.
- ▶ Wie sind diese zu erklären? Das ist die „Synoptische Frage“.
- ▶ Diese Frage ist erlaubt und in Ordnung. Wer seine Bibel liest und ernst nimmt, muss dieser Frage begegnen.
- ▶ Problematisch ist hingegen die **Antwort**. In ihr zeigt sich früher oder später, von welchen Voraussetzungen / grundsätzlichen Annahmen man ausgeht.

Unsere Voraussetzungen

- ▶ Wörtliche und gänzliche Inspiration und
- ▶ Unfehlbarkeit der ursprünglichen Schriften (sog. Urschrift)
 - Inspiration heißt: Gottes Wort kam zu den Propheten und wurde exakt so niedergeschrieben, wie vom Heiligen Geist vorgesehen; hierbei benutzte er die vollen menschlichen Fähigkeiten des Propheten (Lies: 2Petr 1,19–21, 2Tim 3,16.17, 1Kor. 2,10–13)
 - Unfehlbarkeit heißt: Die Bibel ist wahr und vollkommen, sie enthält keine Fehler, Täuschungen, Irrtümer (Lies: Ps. 12,6; 19, 7–14; 119, 140.142; Spr 30, 5–6)



Das Synoptische Problem



Die Antwort der modernen
Theologie



Die Synoptiker und die Alte Kirche

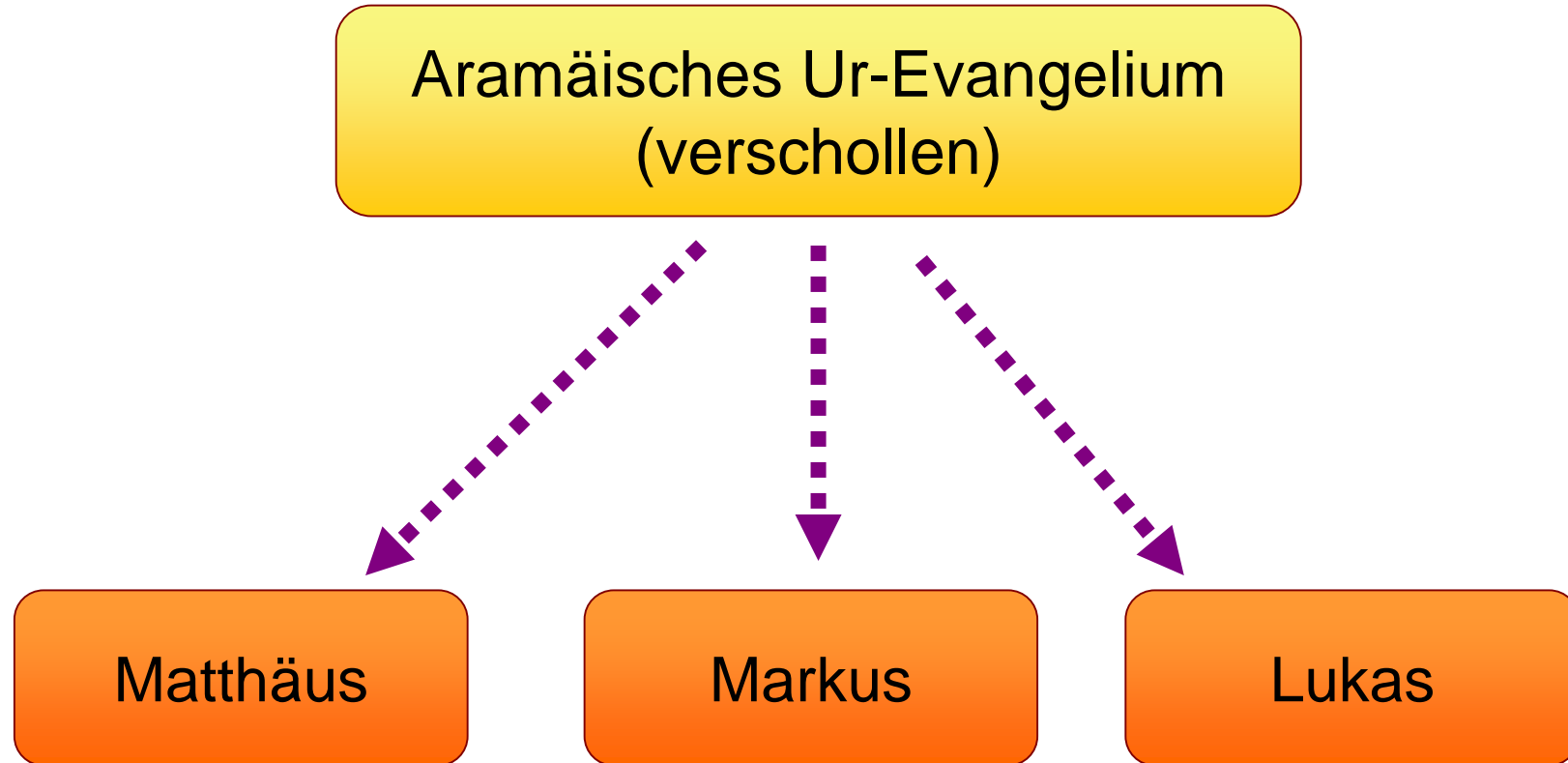
- ▶ Die Alte Kirche bewahrte folgende Tradition:
 - Die Synoptiker sind unabhängig von einander entstanden.
 - Markus ist der jüngste Synoptiker.
- ▶ Die Alte Kirche bewahrt eine präzise Überlieferung zur Entstehung der Synoptiker.
- ▶ An dieser Überlieferung wurde bis in das 18. Jahrhundert in der Kirche festgehalten.
- ▶ Erst ab 1778 wurde die altkirchliche Tradition in der historisch-kritischen Theologie beerdigt.

Lessings Lösungsansatz

- ▶ Mit Gotthold Ephraim Lessing (Dichter, Philosoph [!]) begannen die Lösungsansätze der modernen Theologie.
- ▶ 1778 erschien sein Buch „Neue Hypothese über die Evangelisten als bloße menschliche Geschichtsschreibung betrachtet“
- ▶ Hierin lehnte er die göttliche Inspiration der Evangelien ab.
- ▶ Aus dieser Grundannahme (=Evangelien sind nicht von Gott inspiriert) folgen dann die nächsten Schritte.
- ▶ Anhand einer fragwürdigen Deutung der Papias–Notiz stellte Lessing seine Vermutung auf (1787):
 - Das aramäische Nazoräer–Evangelium ist das Urevangelium.
 - Mt, Mk, Lk sind bloß Übersetzungen davon.



Lessings Vermutung



Die Evangelien sind nur Übersetzungen des Ur-Evangeliums, die jeder so anfertigte, so gut er konnte.

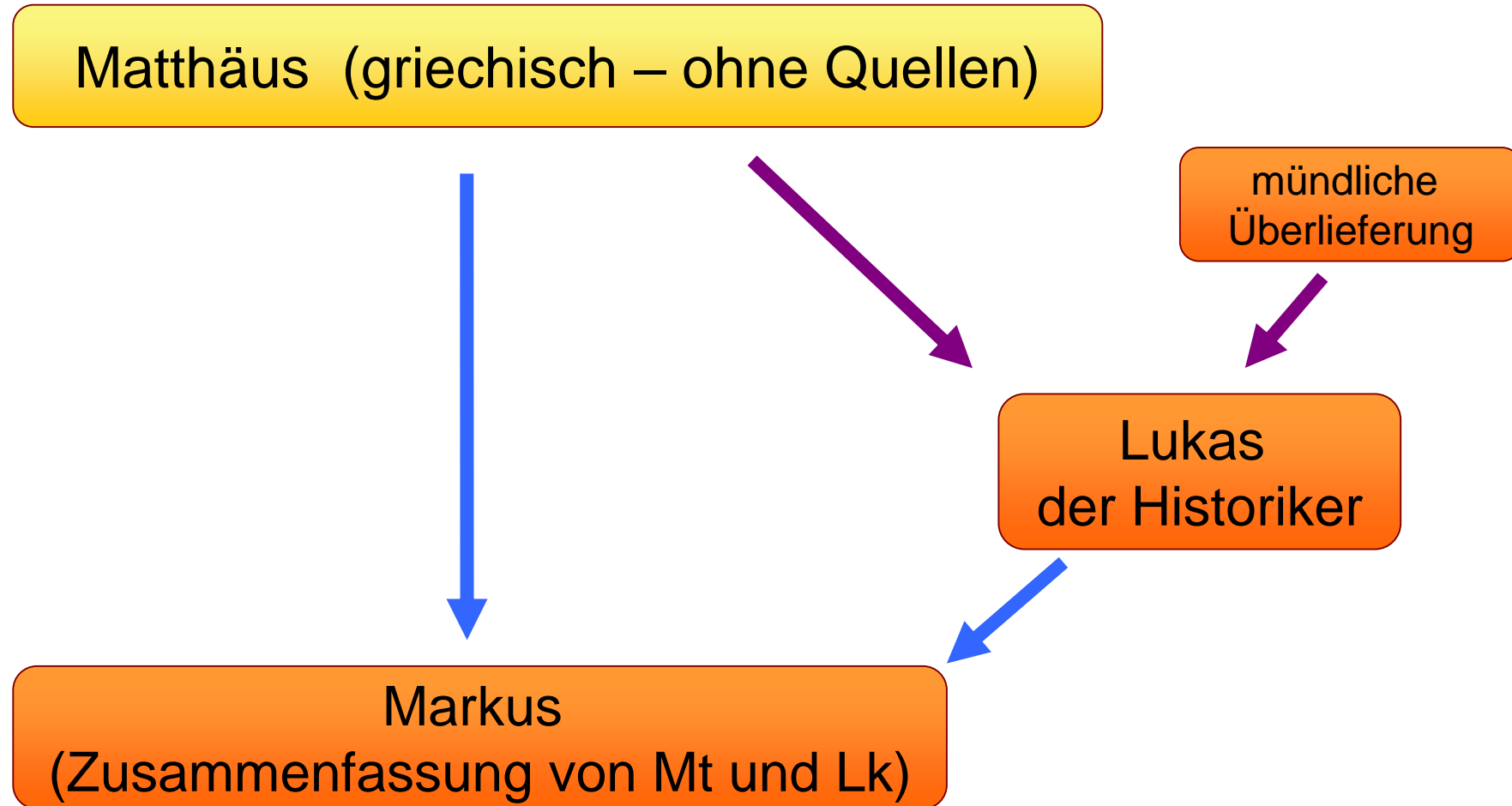
Was implizierte (unterstellte) Lessing?

- ▶ Das ursprüngliche Evangelium ist nicht mehr vorhanden.
- ▶ Die Evangelien sind weder eine verlässliche noch eine eigenständige Überlieferung.
- ▶ Die Evangelisten sind weder Augen- noch Ohrenzeugen Jesu.
- ▶ Das synoptische Problem ist ausschließlich ein literarkritisches Problem.

Lessings Nachfolger

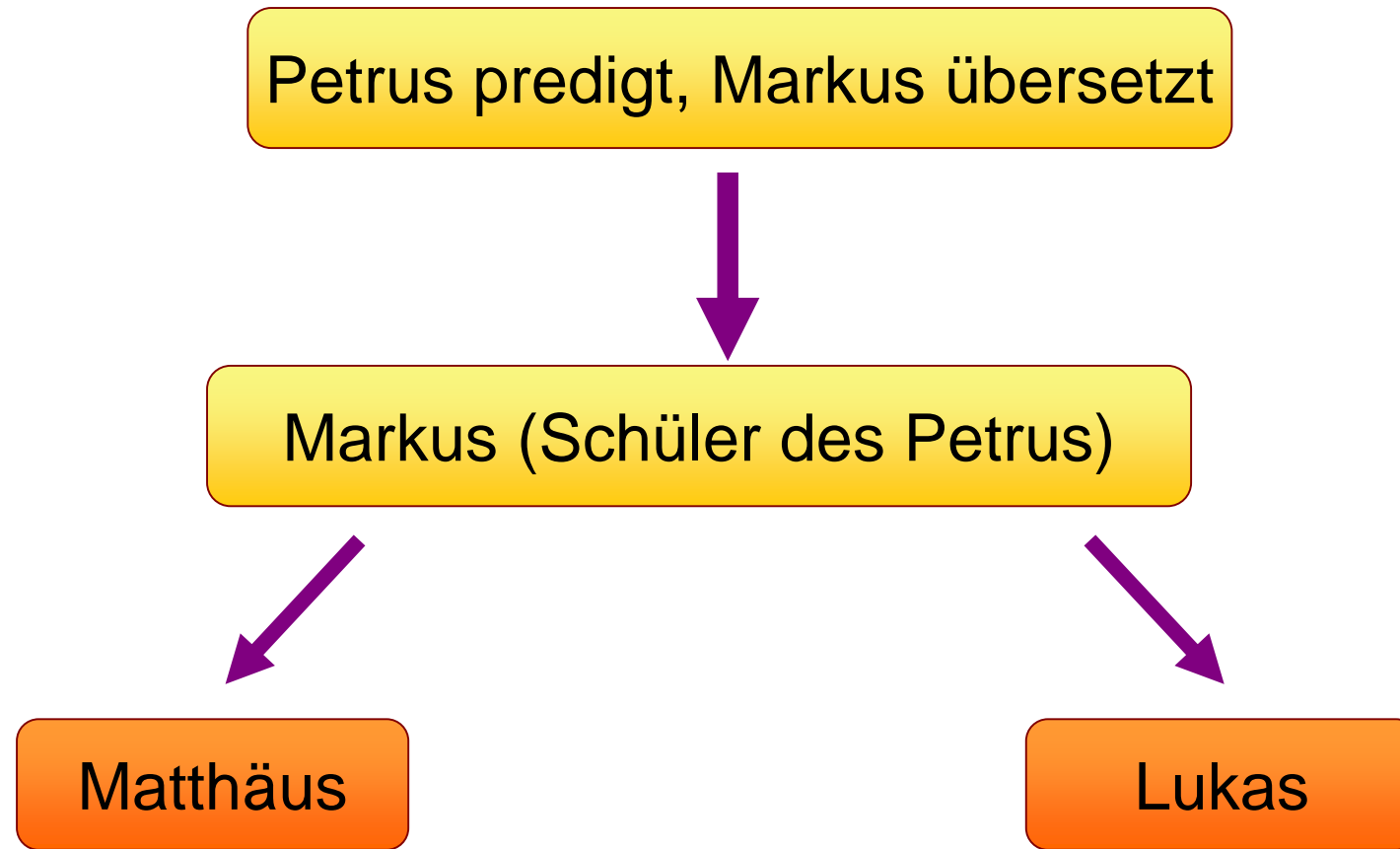
- ▶ Der Theologe Griesbach griff 1783 Lessings Hypothese auf.
- ▶ Griesbach formulierte seine eigene sog. „Benutzerhypothese“:
 - „Der Apostel Mt hat sein Evangelium aus eigener Wissenschaft ohne Benutzung älterer Quellen griechisch geschrieben
 - Lukas das seinige auf Grund seiner Forschungen in der noch flüssigen Überlieferung und unter Benutzung des Matthäus–Evangeliums;
 - Markus hat aus diesen beiden Evangelien sein Evangelium exzerpierend zusammengestellt.“
- ▶ Weitere Entwicklung:
 - Die historisch–kritische Theologie entwickelte später eine reiche Variationsbreite an vermuteten Beziehungsmustern zwischen den Synoptikern.

Die Benutzerhypothese von Griesbach (1783)



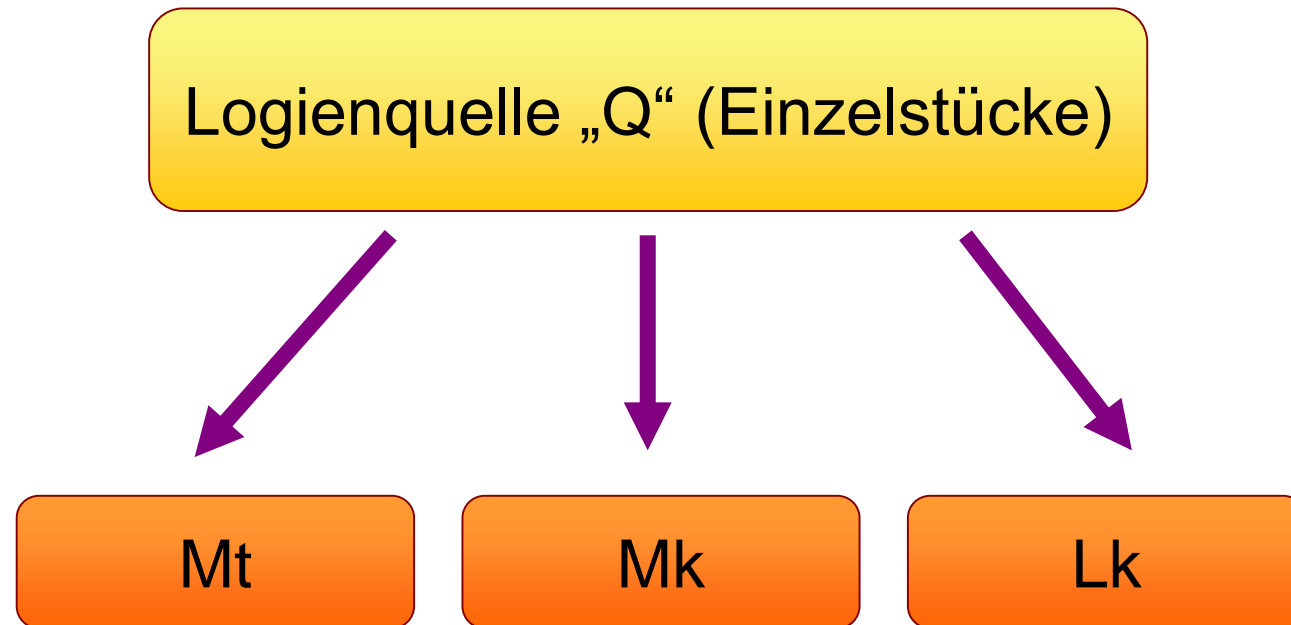
Die Benutzerhypothese von Storr (1786)

- ▶ Storr hielt Markus für das älteste Evangelium.



Die Fragmentenhypothese von Schleiermacher

- ▶ Behauptung: Die Apostel und deren Hörer haben einzelne Aussprüche und Geschichten über Jesus aufgeschrieben. Die Evangelisten haben diese Fragmente gesammelt und daraus ihr Evangelium zusammengestellt.

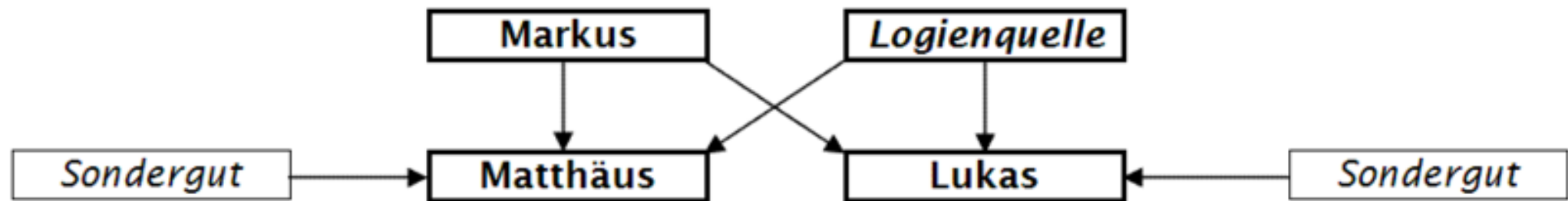


Vorläufer der Zwei-Quellen-Theorie

- ▶ Ab Lessing (1778) wurde dann im Laufe der nächsten 60 Jahre eine Fülle weiterer Theorien zur Entstehung der Synoptiker entwickelt. Wichtige Namen:
 - **Karl Barth**: Vater der Neo-Orthodoxie
 - **B.F. Streeter**: Die Vier-Quellen-Theorie
 - **Albert Schweizer**: *Die Suche nach dem Historischen Jesus*
 - **Rudolf Bultmann**: ein sehr bekannter liberaler Theologe, der den biblischen Text “entmythologisieren” möchte.
 - **Emil Brunner**: These: Der christliche Glaube entspringt der Lehre der Kirche, nicht objektiven Realitäten eines im Fleisch gekommenen Christus
- ▶ Weiße stellte dann 1838 die „Zwei-Quellen-Theorie“ auf, die sich nach einer Weile durchsetzte. Sie wird heute allgemein an den (deutschen) theologischen Hochschulen gelehrt.

These der Zwei-Quellen-Theorie: Markus ist das älteste Evangelium

- ▶ Die moderne Theologie hält Markus für das älteste Evangelium. Wichtigste Begründung:
 - Matthäus und Lukas folgen seinem Erzählfaden.
 - Weiße (1856): „Es gibt einen gemeinsam durch alle drei Evangelien gleichmäßig sich hindurchziehenden Faden der Erzählung“.



Das Synoptische Problem



Kritik an der Antwort der
modernen Theologie und ihrer
Zwei-Quellen-Theorie



Stellungnahme

- ▶ Alle diese Erklärungen tragen den Charakter von Behauptungen
- ▶ Die Beweiskraft der Argumente ist äußerst gering und fraglich.

Kritik an der 2-Quellen-Theorie

- ▶ Begründung der Markushypothese Christian H. Weiße, 1838
 - „Es gibt einen gemeinsam durch alle drei Evangelien gleichmäßig sich hindurchziehenden Faden der Erzählung“.
- ▶ Kritik an der Markus-Priorität (Stoldt):
 - Das Mk-Ev. kommt in den beiden anderen Evangelien als geschlossener Erzählungszusammenhang nirgends vor. Der behauptete gemeinsame Erzählfaden in den Synoptikern ist nicht zu belegen.
 - Lukas 6,20–8,3 und 9,51–18,14 finden sich nicht bei Mk.
 - Mk 6,45–8,26 hat bei Lk keine Entsprechung.
 - Bultmann gibt offen zu:
 - „Aber in der Ineinanderfügung der Quellen ist Lukas anders verfahren als Matthäus. Er legte nicht den Markus-Aufriss zu Grunde.“



Lachmanns Lösungsvorschlag

- ▶ Bereits Karl Lachmann äußerte 1835 folgende Überlegungen:
 - „Wenn es offensichtlich ist, dass Mt und Lk, trotz dieser sehr hohen Übereinstimmung, dennoch kein Exemplar des Markus, das sie nachahmten, als Vorlage gehabt haben,
 - welche andere Annahme bleibt dann noch übrig, als dass jene Anakoluthie*, der sie alle (drei) folgen, als wenn sie ihnen vorgeschrieben wäre,
 - bereits vor ihre eigenen schriftstellerischen Tätigkeit durch die evangelische Tradition autoritativ und definitiv festgelegt worden ist?“

Lachmann und das NT

- ▶ Lachmanns Überlegung wird durch das Lukas–Evangelium untermauert.
- ▶ Lukas erklärt in seinem Prolog:
 - Lukas hat selbst recherchiert.
 - Lukas hat auf Berichte der Augenzeugen zurückgegriffen.
 - ➔ Er hat eben keine Markus–Vorlage, da Markus ja kein Augenzeuge war.

Das Synoptische Problem



Was antworten wir?

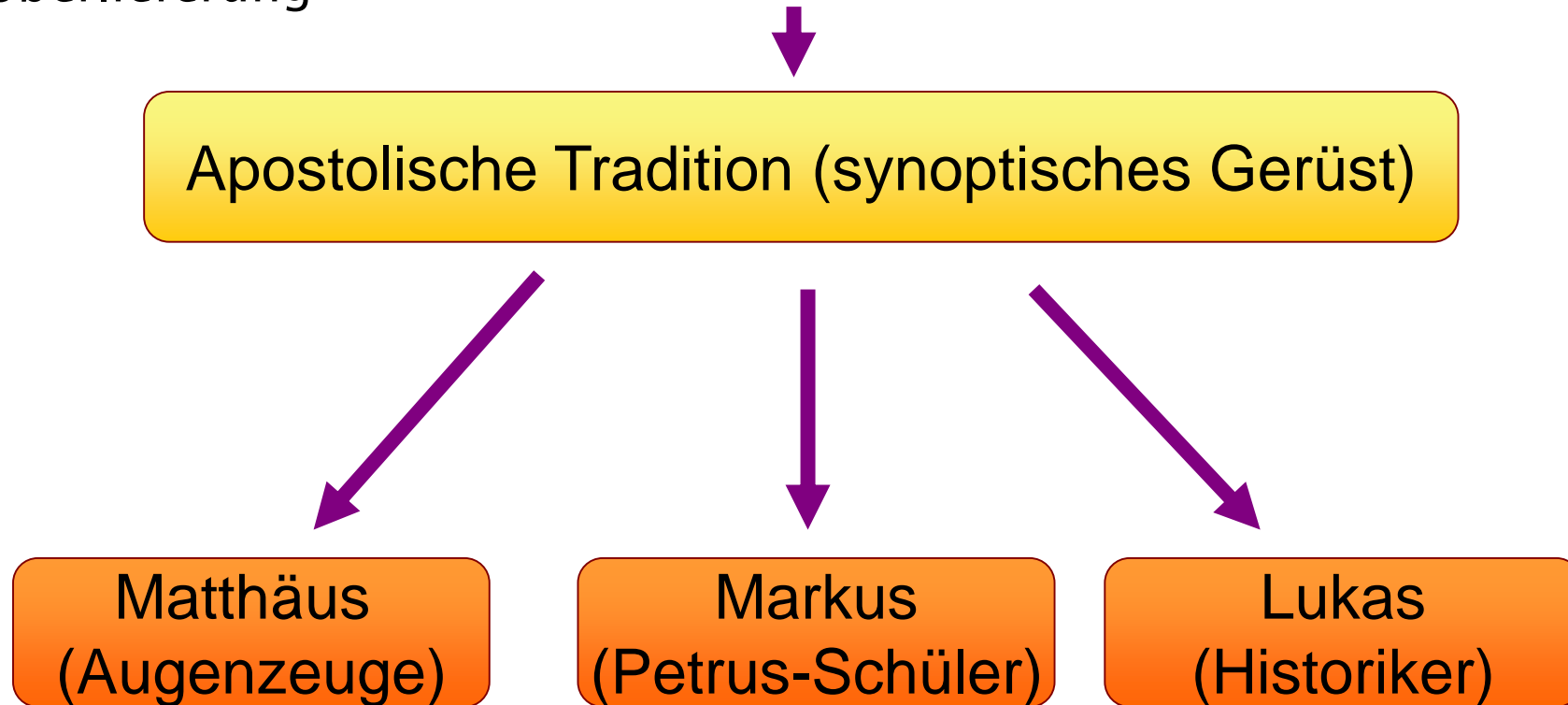


Jesus als Lehrer

- ▶ Jesus war ein brillanter Lehrer – er ging didaktisch klug vor:
 - Seine Erzählungen waren eingängig.
 - Seine Erzählungen wurden wiederholt.
 - Seine Erzählungen wurden auswendig gelernt.
- ▶ Die Jünger / die Apostel:
 - Sie überlieferten die Worte von Jesus nach einem didaktisch sinnvollen Muster.
- ▶ Die Entstehung der Synoptiker:
 - Für die Entstehung der Evangelien ergibt sich damit folgendes Muster:

Die Entstehung der Synoptiker

- ▶ Mündliche Überlieferung



Wann wurden die Ev. geschrieben? (1)

- ▶ Über die Abfassung der Evangelien gibt es verlässliche historische Überlieferungen.
 - Von Irenäus erfahren wir: „Matthäus hat unter den Hebräern in ihrer eignen Sprache eine Schrift des Evangeliums herausgegeben zu der Zeit, als Petrus und Paulus in Rom evangelisierten und die Gemeinde festigten“
 - Petrus starb 64 n.Chr. den Märtyrertod (Nero).
 - Wenn Petrus nur ein Jahr in Rom wirkte (wie allgemein angenommen wird), dann wurde das aramäische Matthäusevangelium somit im Jahr 63 n.Chr. verfasst.

Wann wurden die Evv. geschrieben? (2)

- ▶ Die Notizen der Kirchenväter sind so zu deuten, dass für die Entstehung des Markusevangeliums keine zu frühe Zeit anzunehmen ist.
- ▶ Für eine Zusammenarbeit des Markus und des Petrus ist wohl am ehesten die Zeit des römischen Aufenthaltes des Petrus in Rom anzunehmen.
- ▶ Die Alte Kirche bezeugt die Entstehung von Matthäus (aramäisch) und Markus für die Jahre ca. 64 – 66 n.Chr.

Wann wurden die Evv. geschrieben? (3)

- ▶ Die älteste Kirchenüberlieferung lässt also keinen Raum für die Annahme, dass die Evangelisten voneinander abgeschrieben haben.
- ▶ Das gilt um so mehr, als dieselben nach altkirchlicher Überlieferung in verschiedenen Gegenden entstanden:
 - Matthäus in Judäa
 - Lukas in Achaja
 - Markus in Rom.

Wann wurden die Evv. geschrieben? (4)

- ▶ Clemens von Alexandrien überliefert die Tradition, dass die Evangelien, die eine Genealogie enthalten, zuerst geschrieben worden seien, → d.h. Markus wäre somit das jüngste der drei synoptischen Evangelien.
- ▶ Auch wenn die Angaben der Alten Kirche nicht „unfehlbar“ sind, geben sie doch einen wertvollen Rahmen für die Entstehung der Synoptiker.

Das Synoptische Problem



Ergebnis und Schlusswort



Ergebnis (das wollen wir festhalten)

- ▶ Die Zwei-Quellen-Theorie kommt zu dem Schluss:
 - Matthäus und Lukas scheiden als Quellen für Markus aus.
- ▶ Stoldt hat nachgewiesen:
 - Markus kann nicht Vorlage von Matthäus und Lukas sein.
- ▶ Somit weist eine objektive Untersuchung an den Synoptikern auf eine **voneinander unabhängige Entstehung** der Synoptiker hin.

Schlusswort

- ▶ „Es ist ein zynisches Markenzeichen der Gelehrten [...], die eine spekulative Literaturtheorie über die Autoren und Herkunft verschiedener biblischer Bücher entworfen haben. [In diesen] verwerfen sie routinemäßig die Authentizität und Historizität der Schrift“.

The Jesus Crisis, eds. Robert L. Thomas and F. David Farnell (Grand Rapids, MI: Kregel Publications, 1998), 9.

- ▶ „Ich freue mich über dein Wort wie einer, der große Beute macht.“

Unbekannter Psalmist, „Psalm 119,162“ in: *Die Bibel*, ed. Heiliger Geist

Bibliographie



Literatur

- ▶ Linnemann, Eta. *Gibt es ein synoptisches Problem?* (Nürnberg: VTR Verlag für Theologie und Religionswissenschaft, 1999).
- ▶ Mauerhofer, Erich. *Einleitung in die Schriften des Neuen Testaments.* (Nürnberg: VTR Verlag für Theologie und Religionswissenschaft, 2004).
- ▶ Stoldt, Hans-Herbert. *Geschichte und Kritik der Markushypothese* (Gießen: Brunnen, 1996).
- ▶ Thomas, Robert L. and Farnell, F. David. *The Jesus Crisis: The Inroads of Historical Criticism into Evangelical Scholarship* (Grand Rapids, MI: Kregel Publications, 1998).
- ▶ Thomas, Robert L. (ed.) *Three Views on the Origins of the Synoptic Gospels* (Grand Rapids, MI: Kregel Publications, 2002).
- ▶ Mein besonderer Dank geht an HMW, dessen Präsentation zu diesem Thema (<http://www.efg-hohenstaufenstr.de/>) ich als wertvolles Grundgerüst nutzte.